

„Kommt, lasst uns unsern Kindern leben!“

Entwurf  
eines Planes

zur  
Begründung und Ausführung  
eines

inder-artens,

einer

allgemeinen Anstalt zur Verbreitung allseitiger Beachtung des Lebens der Kinder,  
besonders durch Pflege ihres Thätigkeitstriebes

Den

Deutschen Frauen und Jungfrauen

als ein Werk zu würdiger Mitfeier des vierhundertjährigen Jubelfestes der Erfindung der Buchdruckerkunst

zur

Prüfung und Mitwirkung vorgelegt.

---

Druck von C. F. Crammsdorff in Ilmenau.

# „Kommt, lasst uns unsern Kindern leben!“

Entwurf  
eines Planes

zur  
Begründung und Ausführung  
eines

# Kinder – Gartens

einer  
allgemeinen Anstalt zur Verbreitung allseitiger Beachtung des Lebens der  
Kinder,  
besonders durch Pflege ihres Thätigkeitstriebes

Den  
Deutschen Frauen und Jungfrauen  
als ein Werk zu würdiger Mitfeier des vierhundertjährigen Jubelfestes der Erfindung der Buchdruckerkunst

zur  
Prüfung und Mitwirkung vorgelegt.

**Ihr.**

Kinderleben und Kinderliebe, Kinderleben und Frauensinn, überhaupt Kindheimpflege und weibliches Gemüth trennt nur der Verstand. Sie sind ihrem Wesen nach eins. Denn Gott hat das leibliche wie das geistige Fortbestehen des Menschengeschlechts durch die Kindheit in das Frauenherz und Gemüth, in den ächten Frauensinn gelegt. Dieß ist eine so tiefbegründete als tief eingreifende fruchtbare Wahrheit. Die Geschichte der Menschheit von der frühesten bis auf die gegenwärtige Zeit beweist sie. Dichter und Denker bestätigen sie. Es bestätigt sie der Lebensbeobachter wie der Lebensforscher. Allein das Leben hat in seinen mannigfachen Entwicklungen und in seiner vielseitigen Ausbildung oft gegen das Gefühl der Mutter, überhaupt gegen das weibliche Gemüth und gegen die Bedürfnisse des Kindes durch die Riesengewalt äußerer Verhältnisse eine unnatürliche Trennung zwischen Kindheit und Frauenleben, zwischen Weiblichkeit und Kinderleben gestellt; vielleicht nach den weisen Anordnungen der Vorsehung eben darum gestellt, damit ihre ursprüngliche Einigung nun wahrhaft erkannt werde; damit sie, wie jedes ungeachtete und ungeschützt verlorne Gut in ihrer hohen Bedeutung nicht nur tief empfunden werde, sondern dadurch auch allseitig das Streben erwache, diese, von Gott durch Natur und Menschheit gegebene ursprüngliche Einigung des weiblichen Lebens und ächter Kindheimpflege wieder herzustellen. Diese wieder zu gewinnen, muß die größte Sorge des ächten Menschen- und Kinderfreundes, wie der achtenden Anerkennung des Frauengemüthes sein. Denn in der Pflege des Kindes und der Kinder in der ersten Kindheimpflege vom weiblichen Gemüthe und Leben aus, — wer erkennt und weiß dieß nicht? wer hat dieß nicht erfahren oder ahnet es nicht wenigstens? — ist die Grundlage, wie die Richtung des ganzen künftigen Lebens des Menschen gegeben.

Die folgende Zeit, die späteren Jahre geben nur die erweiterte Entwicklung und bestimmtere Ausbildung. Der ersten Kindheimpflege muß daher das Frauenleben wieder ganz zugewandt werden; Frauenleben und Kindheimpflege muß allgemein wieder geeint, weibliches Gemüth und sinnige Kinderbeachtung muß wieder ein Einiges werden.

Den nun hieraus hervorgehenden und sich klar aussprechenden Forderungen nachzukommen, ist gewiß eine der segensreichsten Aufgaben des Lebens. Sie zu lösen ist für die Menschheit, für den Einzelnen, wie für das Ganze das beglückendste Geschenk.

Wie aber? wodurch ist dieß bei dem so vielseitigen Herausgerissensein aus dem natürlichen und ursprünglichen Lebensverbände und bei der oft unwiderstehlichen, ja vernichtenden Gewalt äußerer, bürgerlicher, geselliger Lebens- und Berufsverhältnisse möglich? —Dadurch, daß wir dem von Gott in der Natur wie im Leben gezeigten Wege folgen und den bisher betretenen Weg der Trennung und des Kunstlebens zu Ende gehen, zu seinem Ziele führen, dann aber durch Vermittelung zur ursprünglichen Einigung zurückzukehren, und mit klarem Bewußtsein und Selbstbestimmung auszuführen, was die Natur im Unbewußtsein und durch innere Lebensstimmung sicher aus sich thut.

Nur durch bewirkte Vermittelung zwischen den äußern weiblichen Berufs-Geschäften, den bürgerlich geselligen Pflichten und den Forderungen des Kindeswesens kann die ursprüngliche Einigung des weiblichen, des Frauen- und Mutterlebens mit der Kindheit wieder gewonnen werden; nur dadurch, daß für alle Stände und nach den Forderungen aller Verhältnisse Kindheimpflegerinnen: Kinderwärterinnen, Kindermädchen, Kinderführerinnen und Erzieherinnen, und für das etwas vorgerücktere Alter Kinderpfleger, Kinderführer und Erzieher gebildet werden, welche zwischen den Forderungen des mütterlichen Herzens, ihrem Wünschen, Sorgen und Streben, und dem Bedürfnisse des Kindes, der Kindheit in die Mitte treten, den Kindern dann sind, reichen und geben, was die Mütter, selbst bei dem besten Willen, ihnen nicht sein, reichen und geben können.

Doch nicht in allen Lebensverhältnissen, wo sich die Gewalt der Lebensforderungen zwischen die Mutterliebe und die Kinderpflege drängt, kann solche Vermittelung durch Kindermädchen und Kinderwärterinnen geschehen, was die von der Frauenliebe und dem mütterlichen Frauensinn ins Leben gerufenen Kleinkinderanstalten beweisen. Diese müssen dann eben als ein Ganzes die Vermittelung zwischen Kind und Mutter übernehmen. Allein dafür bedarf es auch der ausgebildeten Führerinnen und genügenden Gehülfen; und so ist dann auch dieser Forderung zu genügen.

Diese Vermittelung zu erreichen und auszuführen ist also die zunächst zu lösende Aufgabe. Das Bedürfnis nach dieser Vermittelung spricht sich auf das Bestimmteste in allen Ständen und Lebensverhältnissen aus. Wie so groß ist da die Klage über den oft drückenden Mangel an wahrhaft eingehender und

vermittelnder Kinderwartung, wie ergreifend, ja oft Herz zerschneidend für den Kinder- und Menschenfreund sind die Erscheinungen, welche sich dort in der Behandlung der ersten Kindheit zeigen, hervorgehend, theils aus Unwissenheit und Unverstand, theils aus Unbedachtsamkeit, theils aus getrübttem und erstorbenem weiblichen, kinderliebenden Sinn! Statt Entwicklung des Kinderlebens sieht man Zurückdrängung und Verdüpfung desselben; statt Pflege der unschuldigen und freien Lebensthätigkeit des Kindes sieht man Lebensabstumpfung; statt Wecken der Lebensthätigkeit sieht man Einschläfern; statt Erstarkung Erschlaffung derselben, und so statt Erhebung zur Gesundung Niederbeugung zum Kranksein; oder umgekehrt, durch unbeachtetes Sichselbstüberlassen Verwilderung und Ungebundenheit. Allein ächte Lebensbeachtung vermissen wir; wahre Pflege des Lebens- und Thätigkeitstriebes des Kindes — kann aber auch den bestehenden Lebensverhältnissen nach von den Müttern oft schwierig, meistens garnicht den Kindern gegeben werden. Zur Erreichung dieser Lebensbeachtung und Pflege der Kinder soll nun hier Müttern die Hand geboten werden. Denn wenn dem unverdorbenen weiblichen kinderpflgenden Sinn entsprochen und den Forderungen des Kinderlebens genügt werden soll, so müssen das Wesen und die Mittel wahrer Kinderpflege klar erkannt, und zu ihrer Anwendung und Ausführung müssen vermittelnde Glieder zwischen Mutter und Kind, vor allem weibliche Kinderpflegerinnen, heraufgebildet werden.

Welche Eigenschaften müssen diese besitzen? Natürlich, eben als vermittelnd, Eigenschaften in Beziehung auf beide, solche, wodurch sie stellvertretend sein können für die Mutter, wie pflegend und erziehend für das Kind; Eigenschaften, wodurch sie der Hausfrau bei ihren häuslichen Geschäften nach Erfordern die Hand bieten, und wodurch sie für die Mutter die Wartung und Beschäftigung, die erziehende Pflege des Kindes übernehmen können. Hiernach müssen sie also in der Ausführung weiblicher Arbeiten geübt, wie zu der Kinderwartung und Erziehung heraufgebildet sein.

Wie ist dieß aber zu erreichen? Unmittelbar mit jeder ächten Lebensforderung ist auch der Weg zu ihrer Erfüllung, mit jedem wirklichen Lebensbedürfniß auch das Mittel zu seiner Befriedigung gegeben. Ist darum das ausgesprochene Bedürfniß wahr, so muß auch in der Zeit und in der Gegenwart nothwendig ein Mittel zu dessen Befriedigung vorhanden sein. Und so ist es. Die Bedingungen dazu sind äußerlich und innerlich.

Wir haben zur Befriedigung äußerer Bedürfnisse Kleinkinderbewahranstalten, wir haben einige namhafte Anstalten zur Bildung von Kinder- und Wirthschaftsmädchen; wir haben endlich die thätigsten Frauenvereine für die Befriedigung von Localbedürfnissen: allein wir bemerken, wie überall, so auch hier, daß die Hülfe für den Einzelnen, wie für das Ganze, in der lebenvollen Einigung aller dieser Richtungen, in der Verknüpfung dieser Einzelbestrebungen zu einem in sich einigen Lebensganzen liegt.

Nach der innern Beziehung hin sehen wir, daß in den deutschen Frauen- und Jungfrauengemüthern die Ahnung von dem Wesen und der Würde des Kindes, von der hohen Wichtigkeit der Kindheit, mehr oder minder im Einzelnen wirksam ist; wir treffen zum öftern schon das Wahrnehmen an und das damit verbundene schmerzliche Gefühl, daß die Mutterliebe durch die bestehenden Lebensverhältnisse gehindert ist, ihrem Kinde so anzugehören, wie sie es wünscht, daß sie ihm nicht sein und bieten kann, was sie fühlt und ahnet, daß sie sein sollte; wir finden selbst das Wünschen und Sehnen hervortreten, daß nach der Forderung des jetzigen Lebens zwischen die Mutterliebe und das Kindesbedürfniß ein drittes vermittelnd komme, wodurch die Mutterliebe, wenn auch mittelbar, doch ungeschwächt, ja geklärt und bestimmter dem Kindesbedürfniß entgegen komme. Allein es entbehrt dieses alles noch der Kraft wegen der Vereinzelung. Es bedarf darum der Einigung des Getrennten, der Erhebung des einzelnen Gefühls zur gemeinsamen Wahrnehmung, zur geeinten Ausführung des vereinzelteten Wunsches. Und hierzu wollen wir in diesem die Hand bieten, die Mittel und den Weg zeigen.

Wir laden daher hierdurch alle deutsche Frauen und Jungfrauen zur gemeinsamen Begründung und Ausführung einer allgemeinen Anstalt zur allseitigen Pflege des Kinderlebens bis zum schulfähigen Alter mit deutschem Gemüthe ein; wir fordern mit deutschem Geiste sie auf zur gemeinschaftlichen Begründung und Ausführung eines deutschen Kindergartens. Wie in einem Garten unter Gottes Schutz und unter der Sorgfalt erfahrener einsichtiger Gärtner im Einklange mit der Natur die Gewächse gepflegt werden, so sollen hier die edelsten Gewächse, Menschen, Kinder als Keime und Glieder der Menschheit, in Uebereinstimmung mit sich, mit Gott und Natur erzogen und zu einer solchen Erziehung soll der Weg allgemein gezeigt und angebahnt werden. So kann und wird durch diese Anstalt, was der eigentliche Zweck derselben ist und das Bedürfniß so dringend fördert, erreicht werden: für die erste Pflege und Erziehung der Kindheit gleichsam Gärtnerinnen und Gärtner zu bilden. Wir laden zu einem solchen Unternehmen mit ungeschwächtem und ungetrübtem menschlichen Vertrauen ein, indem unsere schon mehrjährigen erziehenden

Bestrebungen zur Erreichung eines solchen Zieles sich schon so vielseitig fördernder Theilnahme der gebildetsten, edlen, wie der natürlich einfachsten deutschen Frauen zu erfreuen gehabt haben.

Der Zweck dieser Unternehmung ist: alles Unbestimmte und Schwankende und so vernichtend und nachtheilig Wirkende wenigstens aus der ersten und frühen Kindheimpflege zu entfernen, und sie nach einigen, in der Natur wie in der Geschichte der Menschheit und in der Offenbarung sich aussprechenden Gesetzen, wie nach den Forderungen des reinen Denkens, zu begründen.

Die deutschen, in des Lebens Mitte handelnd, gefühlvoll und denkend stehenden sinnigen Frauen werden einsehen, wie wichtig es ist, daß die mit so vielen Sorgen und Schmerzen von ihnen gebornen und heraufgesäugten Kinder auch vom ersten Anfang ihrer geistigen Entwicklung an die beste und entsprechenste, mit ihren Ahnungen, Hoffnungen und Wünschen in klarer Uebereinstimmung stehende Pflege und Erziehung erhalten, und daß diese sich an das den Kindern von Gott durch sie und Natur geschenkte Leben, also an das Göttliche, Menschliche und Natürliche im Kinde anknüpft.

Die erste Sorge und Aufgabe dieser Unternehmung würde also, wie schon ausgesprochen, sein, daß sowohl für die verschiedenen Lebensbedürfnisse und Verhältnisse Kinderpflegerinnen, Kindermädchen und Kinderwärterinnen, Erzieherinnen und Erzieher, als auch für die bereits an mehreren Orten so segensreich wirkenden Pflege-, Spiel- und Beschäftigungsanstalten, und für die sogenannten Kleinkinderschulen Führer, Führerinnen in diesem, das Wesen des Kindes achtend und liebend allseitig entwickelnden Geiste und Sinn gebildet werden; in welchen Beziehungen auch schon vielfache Aufforderungen und Anfragen an uns gestellt worden sind.

Als Vermittlerinnen zwischen dem Mutter- und dem Kinderleben müssen, wie gleichfalls schon ausgesprochen, besonders die ersteren beiden, die Kindermädchen und Kinderwärterinnen, genügen, und darum auf der einen Seite mit den häuslichen Geschäften und deren Besorgung bekannt, auf der andern mit der Pflege und Führung des Kindes vertraut, sie zu befriedigen geschickt sein. In dieser letzten Beziehung würden die Kinderpflegerinnen, die Erzieher und Erzieherinnen in das Wesen und den Entwicklungsgang des Kindes eingeführt, zu der Achtung und Liebe desselben beseelt, mit den Forderungen des Kinderlebens und deren Befriedigung durch eine entsprechende Pflege und Erziehung bekannt gemacht, zur Kenntniß der Natur und Beachtung des Lebens im Umfange ihres Wirkungskreises hingeleitet und



zu einer diesem angemessenen Führung und Behandlung des Kindes befähigt werden.

Zu diesem Zwecke würden für den Umfang der Anstalt die einsichtigsten und kenntnißreichsten, den Grundgedanken des Ganzen als ihren eignen Lebensgedanken erkennenden und ausführenden Männer als erziehende Lehrer angestellt werden.

Die Anstalt würde für den Umfang der sich gesetzten Bildungssphäre und zur Verknüpfung mit der nächsten und folgenden auf alle Weise die vorzüglichsten Lehrer und auch die belehrendsten Sammlungen und Bildungsmittel herbei zu ziehen suchen.

Zur möglichst vollkommenen Erreichung des sich gesteckten Gesamterziehungszweckes würde, wie ebenfalls schon angedeutet, mit der Bildungsanstalt für Kinderpflegerinnen, Erzieher und Erzieherinnen zugleich eine Kleinkinder-Pflege- und Beschäftigungsanstalt verbunden werden, an welcher kleine Kinder jedes Alters bis zur Schulfähigkeit Antheil nehmen würden. In dieser Kinderpflegeanstalt, in diesem Kindergarten im engern Sinne, würden die Bildlinge unter Anleitung erfahrener, in die Ausführung der Idee eingelebter Kinderführer ihrem künftigen Beruf entgegen sich ausbilden. Dieser Kindergarten würde darum Uebungsanstalt für die Bildlinge und zugleich Musteranstalt für ähnliche, in gleichem Sinne auszuführende Anstalten sein.

In Beziehung auf die Unterstützung der Hausfrau würden die Kinderpflegerinnen zugleich in Besorgung der häuslichen und wirthschaftlichen Geschäfte den nöthigen Unterricht und zur Ausübung derselben die nothwendige Gelegenheit erhalten. Das gesammte Häusliche der Anstalt unter kräftiger, einsichtiger und durchgreifender hausmütterlicher Führung würde dazu auf das Vollständigste Mittel und Wege bieten. — Ebenso würden für Erreichung der weiblichen Handarbeiten im Umfange der Bildungssphäre die allseitig tüchtigsten Lehrerinnen für die Anstalt gewonnen werden. Genug, keine Seite und Richtung für die geforderten Bildungssphären würde ausgeschlossen. selbst die Natur-, besonders die Gewächs- und Gartenpflege mit eingeschlossen sein.

Die große Absicht der Unternehmung, der letzte, der Gesamtzweck des Ganzen ist also: den Menschen früh durch Thun, Empfinden und Denken, ganz angemessen seinem Wesen und seinen Verhältnissen zur Menschen-Natur, und so zu wahrer Gotteinigung, überhaupt also zu allseitiger Lebenseinigung, zu erziehen und zwar durch ächte Pflege des Kinderlebens, der Kinderthätigkeit also durch Entwicklung und Gestaltung, durch Bilden und Darleben des reinen

Kinderwesens. Darum darf denn auch im Bereich eines solchen Gesamtunternehmens nichts sein, was eine solche Bildung störe oder gar vernichte; alles dagegen muß sie in sich zu vereinigen suchen, was dieselbe fördert. Darum darf es in der gesammten, auch äußern Anlage des Ganzen nichts geben, was sinn- und bedeutungslos wäre; vielmehr muß nicht nur bei dem, was das Kind als Sache umgiebt, sondern auch bei allem, was mit ihm geschieht, die Beziehung auf eine höhere Lebenseinheit sich bestimmt aussprechen.

So groß nun aber auch die Ausführung eines so umfassenden Natur-, Menschen- und Gott-einigen Ganzen erscheinen mag und wirklich ist, so wird doch durch dasselbe zugleich auch den Forderungen der kleinsten und einfachsten Lebensweise, ohne Miß- und ohne Ueberbildung für den Einzelnen und seine Verhältnisse, durch den in dem Ganzen waltenden einigen Geist genügt werden. So schwierig auch die Ausführung eines so großen Unternehmens entgegen tritt, so ist dennoch auch hier schon der Weg vielseitig angebahnt, vielseitig einträchtig betreten worden, welcher sicher zum Ziele führt:

es ist dieß der werkhätige, in allem sich des Zieles und Zweckes klar bewußte Zusammentritt, die vertrauensvolle Einigung Vieler durch verhältnismäßig kleine, allein unmittelbar zur Ausführung des gesammten Werkes in Wirksamkeit tretende Beiträge.

So sei denn zur Ausführung des hier dargelegten gemeinsamen Erziehungswerkes Deutscher Frauen und Jungfrauen

der unmittelbar in Wirksamkeit tretende Beitrag, darum Actie genannt, Zehn Thaler preuß. Cour.

Nehmen wir nun an, daß wenigstens zuerst nur hundert in größern Lebenskreisen stehende Frauen und Jungfrauen den Gedanken in seiner hier dargelegten tiefen Begründung, wie in seiner weitverbreiteten segensreichen Wirksamkeit wahr finden, so wahr und wichtig finden, daß jede von ihnen nicht allein zunächst durch« Unterzeichnung eines unmittelbar wirkenden Beitrages, einer Actie den zehn Thalern, das Ganze fördert, sondern, daß sie auch durch ihren mannigfachen Lebensverband in ihren Lebenskreisen noch zehn andere Frauen oder Jungfrauen dafür in gleicher Weise gewinnt, so vermehren sich gewiß

Einhundert

das Werk begründende deutsche Frauen und Jungfrauen bald zu einer Zahl von

Eintausend

das Werk beginnenden deutschen Frauen und Jungfrauen.

Mit einer großen Gewißheit läßt sich nun nach dem rein menschlichen wie religiösen Geiste des Ganzen, wie nach dem tiefen rein menschlichen und Gotteinigen Gefühle und Leben der Deutschen Frauen annehmen, daß, wenn euch nicht von jeder dieser tausend Frauen unmittelbar, allein doch durch die zweite, dritte und vierte Vermittelung wieder zehn deutsche Frauen und Jungfrauen zur werkhätigen Förderung des Unternehmens gewonnen werden. So giebt dieß von Neuem eine Anzahl von

Zehntausend

das Werk ausführender Deutschen Frauen und Jungfrauen. Dieß gebe sonach die Ganzzahl von

11.100

das Werk bauenden Deutschen Frauen und Jungfrauen.

Nehmen wir derselben auch wirklich nur

Zehntausend

An, und von jeder derselben wieder nur einen einzigen Beitrag oder die Unterzeichnung nur einer einzigen Actie von 10 Thlr. Pr. Cour, so giebt dieß die Gesamtsumme von

Einhunderttausend Thlr. Preuß. Cour.

als Capital-Grundlage zum Ganzen.

Die Einzahlungen beginnen, sobald der Aufbau des Ganzen seinen Anfang nehmen kann, und zwar in einer Weise, wodurch die Interessen der Einzelnen wie des Ganzen gesichert und die Abzahlung leicht möglich gemacht wird. Die ferneren Bestimmungen sollen darüber mitgetheilt werden, wenn durch die gehörige Anzahl der Unterschriften die Ausführung des im Vorstehenden dargelegten Planes ins Leben treten kann.

Das nun hierdurch ausgeführte Erziehungswerk wäre das bleibende, sich stets erneuernde und immer größere Vollkommenheit aus sich entwickelnde Eigenthum aller beitragenden deutschen Frauen und Jungfrauen zum Heile zunächst ihres deutschen, in Wahrheit aber zu dem ihres ganzen Geschlechts; zum Wohle ihrer Kinder, aller deutschen Kinder, ja über diese hinaus zum Wohle der Kindheit überhaupt; zum Frieden zunächst ihrer Familien wie des ganzen deutschen Familienlebens, ja alles Familienlebens an sich; dadurch zum

Segen ihres Volkes, aller Völker, ja der Menschheit und so für die Gegenwart und alle Zukunft. Denn der Zweck dieser Unternehmung ist ja einmal: die klare möglichst vollkommene Darstellung des Grundgedankens, einer auf die erste und frühe allseitige Lebenspflege gegründeten, aus ächter Pflege des Thätigkeitstriebes des Kindes hervorgehenden genügenden Erziehung, durch Ausführung einer Musteranstalt dafür, also, wie schon hier begonnen, durch klare Ausführung einer Kinderpflege-, Spiel- und Beschäftigungsanstalt, oder wie wir es sinnbildlich nannten, eines ächten Kindergartens, wodurch die Grundidee zur Gestaltung, der Gedanke in seiner Anwendbarkeit und Wirkung zur allgemeinen Anschauung, Prüfung und endlich Anwendung gelange; dann die Ausführung einer Anstalt zur Bildung den Kinderpflegerinnen und Erziehern, zur Verallgemeinerung einer solchen, sich auf Achtung des Kindeswesens, auf Beachtung und Pflege des Lebens- und Thätigkeitstriebes der Kinder gründenden, frühen und ersten Führung derselben.

Diese beiden Anstalten würden, wie jede in sich, so beide gemeinsam, unter dem angegebenen den innersten und eigensten Geist derselben im bildlich bezeichnenden Namen eines Kindergartens ein innig einiges Ganzes bilden.

Diesem gemäß würde nun das vorhin berechnete Grundkapital zu Nachstehendem verwandt und angelegt werden:

- 1) zur Erlangung des zur Ausführung des Ganzen nöthigen Grund und Bodens: zu Bauplatz, Hof-, Garten- und Spielräumen;
- 2) zur Ausführung der für das Ganze nöthigen Gebäude; (Bei der förderlichen Theilnahme und Unterstützung, welche schon bisher und gleich vom ersten Beginne der hiesige hochedle Stadtrath und die hochachtbare Bürgerschaft der Unternehmung bewiesen, läßt es sich mit großer Gewißheit hoffen, daß beide zur Ausführung des hier dargelegten erweiterten Planes alle die Unterstützung reichen werden, welche die Verhältnisse nur immer möglich machen, und namentlich, daß der Unternehmung wohl ein entsprechender Bauplatz, vielleicht selbst Holz zum Aufbau unentgeltlich überlassen werden würde.)
- 3) zur Anschaffung des nothwendigen entsprechenden Haus- und Wirthschaftsgeräthes;
- 4) zur Anschaffung der nöthigen Bildungsmittel, Sammlungen etc.;
- 5) zur Feststellung der Gehalte für die ausführenden und mitwirkenden:— erziehenden, lehrenden, bildenden und sonst dienstthuenden Personen, besonders durch Gründung eines Capitals dafür.

- 6) Damit es, wie schon oben erwähnt, möglich wird, die besten Mitarbeiter für die einzelnen Richtungen der Kinderpflege nicht nur anzustellen, sondern auch für die Unternehmung festzuhalten, dadurch, daß ihnen eine sorgenfreie Zukunft verschafft wird, so soll bei ihrer Anstellung durch den Eintritt in eine Lebensversicherungsbank der Unterhalt der Familie möglichst gesichert werden, auch auf den Fall eines frühen Todes ihres Hauptes.

Das Fortbestehen dieses Unternehmens und seine Fortentwicklung würde durch die allgemeine Theilnahme, durch die Erziehungsbeiträge der Bildlinge gedeckt werden, worüber später das Besondere festgesetzt wird.

Die Verwaltung des Ganzen ist Sache der Gesammtheit aller unterzeichneten beitragenden Frauen und Jungfrauen nach einer noch näher zu bestimmenden Weise. Sie wählen aus ihrer Mitte die Vorsteherinnen und die verwaltenden Glieder, Alles auf ähnliche Art, wie solches sich bisher schon bei ähnlichen Actienvereinen als die entsprechendste und beste bewährt hat. Das Gleiche findet für die Sicherstellung und Garantie des Ganzen statt. Ueber alles dieß werden erst nach Rücksprache mit in diesen Gegenständen ganz Unterrichteten und mit ihrer Führung Vertrauten die weitem Bestimmungen getroffen werden.

Nur Einiges heben wir vorläufig heraus:

Die ersten hundert deutschen Frauen und Jungfrauen, welche zur Ausführung des Unternehmens unterzeichnen und beitragen, werden stets als die Begründerinnen desselben anerkannt und in den Urkunden des Ganzen aufbewahrt werden. Darum wird über den Eingang der Unterschriften ein genaues und treues Verzeichniß geführt werden.

Sobald das erste Hundert Unterzeichnungen eingegangen sein wird, kann das ganze Unternehmen der hohen Landesregierung zu höchster Genehmigung und Schutz vorgelegt werden.

Wenn dann weiter das erste Tausend der Unterzeichnungen erfolgt ist, so wird die Ausführung des Ganzen und besonders der Bau der Gebäude beginnen, und der Grundstein zum Hauptgebäude gelegt werden. In diesem werden auch auf die anerkannt bewährteste und unvergänglichste Weise die Namen der hundert Begründenden und auch die Namen der ersten tausend Unterzeichnerinnen als die die Ausführung des Wertes beginnenden, und die Namen aller der Frauen und Jungfrauen, welche bis dahin beigetragen haben, zum bleibenden Gedächtniß aufbewahrt werden.

Ueber die auszuführenden Gebäude, ihre innere und äußere Einrichtung und die Art ihrer Ausführung werden, gegründet auf den Zweck derselben, die Urtheile der anerkannt sachverständigsten deutschen Baumeister eingeholt werden.

Zu möglicher Sicherung des Kapitalstockes werden sowohl die Gebäude als sämtliche Geräte und Sammlungen in den anerkannt besten Feuerversicherungsanstalten versichert werden.

Wie nun die Gesammtheit der unterzeichneten und beitragenden Frauen und Jungfrauen die bleibenden Besitzer sowohl des dadurch erworbenen Grundeigenthums, als des sämmtlichen der Unternehmung Zugehörigen an Geräthschaften, Sammlungen u. s. w., wie der ganzen Unternehmung sind, so sind sie auch die einzigen Bezieher des nach Erhaltung, Fortbildung und immer größerer Sicherung des Ganzen in sich selbst sich noch zeigenden reinen Ertrages und Gewinnes. Es würde dieser, in der Geschäftssprache Dividende genannt, zwar in baar berechnet; allein da es in dem Zwecke der Begründung dieser Unternehmung liegt, daß sie zu immer größerer Verallgemeinerung ächter Kinderpflege wie allseitig genügender Kindererziehung, besonders bis zum schulfähigen Alter, wirke, so werden jene zwar in baar berechneten Dividenden jedoch nur bezogen werden entweder

- 1) durch An- und Abrechnung bei Benutzung der Anstalt zur Belehrung und Bildung für sich oder Andere;
- 2) durch An- und Abrechnung bei Benutzung der Sammlungen, überhaupt der Lehr- und Bildungsmittel der Unternehmung;
- 3) durch An- und Abrechnung bei wirklichem Ankauf der ausgeführten Spiel- und Beschäftigungsmittel selbst.

Weitere Vortheile der Unterzeichnerinnen würden sein, daß die von ihnen zur Aufnahme vorgeschlagenen jungen Leute zuerst berücksichtigt würden; so wie sie wiederum auch zuerst berücksichtigt werden würden, wenn sie mit andern vorläufig Unbetheiligten zugleich in den Anstalten gebildete junge Leute zur Wartung, Pflege und Erziehung ihrer Kinder wünschten.

Doch all dieser Gewinn, so bedeutend er an sich und besonders auch für Einzelne, namentlich für diese in seinen Folgen werden könnte, ist doch ganz unbedeutend gegen die Gestaltung der Idee an und für sich, gegen die Ausführung des der Unternehmung zu Grunde liegenden einigenden Gedankens. Denn der Ausgangs-, wie der Mittel- und Schlußpunkt des Ganzen, das Bestimmende und Ord nende aller der von diesen Punkten ausgehenden und zu denselben zurückführenden Richtungen und Wege würde stets die dem

Ganzen zu Grunde liegende Idee, der das Ganze begründende Gedanke der Einheit alles Lebens, somit die sich unmittelbar als That im Leben, im reinen Gefühl und im klaren Denken des Menschen kundthuende Gewißheit sein: die Einheit, der Grund alles Lebens, ist Gott, oder auf die dem Menschen am zugänglichste Weise ausgesprochen: Gott ist der Vater der Menschen; die Menschen sollen sich daher bemühen, Gottes Kinder zu sein, als solche zu leben. Vor Allem sollen wir dahin streben, den Menschen, das Kind, von der Pflege seines Lebens-, seines bildenden und schaffenden Thätigkeitstriebes ausgehend, allseitig entwickelnd zu erziehen, daß sich die Ahnung in des Menschen Gemüthe, des Natur- und Menschen-einigen, des überhaupt und in Allem Gott-einigen Lebens zum Glauben und so zum Schauen erhebe und im Gefühl und in der That kund thue. Darum laßt uns unsern Kindern leben!

Zu dieser Einladung und Aufforderung fühlen wir uns ganz besonders in der jetzigen, in der, wie für die Menschheit überhaupt und die deutsche insbesondere, so ganz namentlich auch für die deutsche Frauen- und Kinderwelt so höchst wichtigen Zeit, in der Zeit der 400jährigen Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst, gedrungen. Denn wie und wo würde es mit der Bildung und dem Zustande des gesammten Frauenlebens ohne diese, alle einzelnen Bedürfnisse, Forderungen und Gefühle zu einer einzigen Gesamtwahrnehmung, zu einem Gemeingut erhebenden Kunst stehen; wie würde en ganz besonders mit der Erziehung der deutschen Kinder beschaffen sein? —

Darum bedarf es vor Allem auch der Dankbarkeit der gesammten deutschen Frauenwelt und des Ausdrucks derselben bei der Feier dieses hohen und festlichen Tages. Es bedarf einer Dankbarkeit und eines solchen Ausdrucks derselben, welcher die hohe Wohlthat, ja die himmlische Gabe der durch die Erfindung der Buchdruckerkunst so wesentlich geförderten Geistes- und Lebenseinigung auch schon frühe auf die Kindheit des Menschen einfließen läßt. Es bedarf einer in diesem Geiste fortschreitenden und zu diesem Ziele führenden frühen Pflege und Erziehung des Menschen. Und so halten wir die Ausführung des im Vorstehenden dargelegten Planes als das entsprechendste und genügendste Werk zur würdigsten, ja bleibend segensreich fortwirkenden Feier des 400jährigen Jubelfestes der gesammten deutschen Frauen- und Jungfrauenwelt und laden darum wiederkehrend zu dessen Unternehmung vertrauend ein, ja fordern zu dessen Ausführung, durchdrungen von der innern Wahrheit und Wichtigkeit, mit Zuversicht auf. Wir glauben sogar, daß in dieser Zeit der Jubelfeier der Buchdruckerkunst dieselbe kaum zu einem bleibend größeren und segensreichern Werk angewandt werden könne, als zum Drucke

Für [www.froebelweb.de](http://www.froebelweb.de) bearbeitet von Dr. Matthias Brodbeck, Bad Liebenstein, im Jahre 2015

der Urkunden diesen gemeinsamen, diesen einigenden Werten der deutschen Frauen und Jungfrauen für Kindheimpflege.

Blankenburg bei Rudolstadt am Thüringerwalde,  
den 1. Mai 1840

Friedrich Fröbel